Nicolo Janett : 1846-1929

Autor(en): **A.V. / Janett, Nicolo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **47 (1929)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-146746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Nicolo Janett

1846—1929

Am 13. Januar starb zu Schleins unser alter Kollege Nic. Janett im patriarchalischen Alter von fast 83 Jahren. In seinem langen Leben diente er über 40 Jahre der Schule und stellte seine Kräfte der Öffentlichkeit zur Verfügung. Am 8. April 1914 hielt er uns in einer Konferenz zu Remüs ein Referat über seinen Lebensgang, der gleichzeitig ein Stück Schulgeschichte ist. Für die jüngere Lehrergeneration hat es gewiß etwelches Interesse, etwas aus dem Leben unseres Veteranen zu erfahren. Lassen wir ihn selbst erzählen:

„Ich hatte nicht das Glück, einen geregelten Bildungsgang durchzumachen, um Primarlehrer zu werden; ich besuchte kein Seminar. Schon früh verlor ich den Vater. Nachdem ich die Primarschule verlassen hatte, hielt ich noch immer Kontakt mit meinem alten Lehrer Luzi, der mir Lektüre verschaffte. Ich las mit wahrer Andacht die vier Bücher von Eberhard, den Kummer und den Ruegg. So wurde ich zwanzigjährig. Es hieß nun etwas werden. Ein alter Onkel hielt die Unterschule. Im Laufe des Winters wurde er krank, und ich wurde Stellvertreter. Die Geschichte gefiel mir nicht übel. Im September 1869 wurde mir die Gesamtschule Serraplana Remüs angeboten. Ich nahm an. Also wurde ich Schulmeister. Im Frühjahr 1870 machte ich einen Repetierkurs durch und erhielt den Admissionsschein. Das waren sturmbewegte Jahre; die Verfassungskämpfe standen vor der Türe. Besonders viel wurde in der Lehrerzeitung über den Artikel 27 geschrieben. Drei Jahre hielt ich in Serraplana Schule, dann zwei Jahre in Schleins. Inzwischen absolvierte ich noch einen Repetierkurs. Im Jahr 1876 wurde mir die Mittelschule Remüs angeboten, nebst der Leitung der Chöre. Mein Salär in Schleins betrug bloß 300 Fr., und Remüs bot mir 600 Fr.; also ging ich nach Remüs und blieb dort zwei Jahre. Um Weihnachten 77/78 überreichte mir Herr Schulinspektor Heinrich im Namen der Regierung das kantonale

Lehrerpatent. Wer war wohl froher als ich? Familienverhältnisse riefen mich dann nach Schleins, wo ich dann immer verblieb.

Von 1880 bis 1889 war Herr Wiget Seminardirektor in Chur. Er brachte die Ideen Herbarts und Zillers unter die Lehrerschaft. Das gab ein Leben an den Konferenzen! Die Jungen und die Alten gerieten aneinander. Was für Debatten verursachten die Nibelungen! Da hieß es fleißig pädagogische Literatur studieren."

Und nun wünschen wir unserem alten Kollegen, der oft mit Referaten und in der Diskussion fruchtbringend gewirkt hat, die ewige Ruhe. A. V.

† Rudolf Ruinatscha

Wahllos trifft Mähder Tod mit seiner unerbittlichen Sense zarte Pflänzlein, Bäume in voller Lebenskraft und welkende Blätter. So hat er in den Morgenstunden des 23. Februar 1929 ein Leben geknickt, das noch zu den größten Hoffnungen berechtigte, nämlich dasjenige unseres lieben Kollegen Herrn Lehrer, Landammann und Bezirksgerichtspräsidenten Rudolf Ruinatscha. Er starb im Alter von 40 Jahren.

An seinem Totenbette weinte eine junge Frau, die nach kurzem, glücklichem Ehe- und Familienleben zur Witwe wurde. Hart ist das Los des Töchterleins, das in der Wiege schon zur Waise ward. Tiefbetrübt war der große Verwandtenkreis, der ein liebes Mitglied verlor. Um ihn trauern seine Schüler, denen er in so manchen Jahren seiner Lehrtätigkeit das Rüstzeug für den kommenden Lebenskampf gegeben hat. Seinen Tod beklagen seine Freunde, beklagt die Gemeinde, der Kreis und der Bezirk, denen er in allen Ämtern treue und große Dienste geleistet hat.

Herr Lehrer R. Ruinatscha entstammte einer Lehrerfamilie. Schon in der Primarschule wurden seine hervorragenden Talente erkannt. Er besuchte sodann die Kreisrealschule in Santa Maria. Von dort weg trat er in die dritte Klasse des kantonalen Lehrerseminars in Chur ein, wo er mit der fünften Klasse, damals der letzten des Seminars, seine Ausbildung